

IN MEMORIAM AILI UNIVERE



Am 5. Oktober 1994 ging Aili Univere für immer von uns. Sie gehörte zu den letzten Sprachwissenschaftlern, die einst mit ihrem Studium begannen, als die Universität Tartu zu einer muttersprachlichen, d.h. estnischsprachigen Universität wurde. Aili Univere, geb. Aleksandra Univer, war ein Mensch dieses schweren und widersprüchlichen 20. Jahrhunderts. Sie wurde am 23. 10. 1901 in eine Lehrerfamilie in der Gemeinde Kähri (Landkreis Võru) geboren. Später zog die Familie nach Tartu und sie besuchte das dortige Puškin-Gymnasium. Im Jahre 1920 nahm sie an der Universität Tartu ihr Studium der estnischen Sprache, Literatur und finnisch-ugrischen Sprachen auf. Als Magister für Philosophie schloß sie dieses 1927 ab. Für ihre Magisterarbeit über das estnische Gesangsbuch von J. W. Jannsen ("Eesti laulik") wurde ihr 1946 der Grad eines Kandidaten der philologischen Wissenschaften zuerkannt. Aili Univere hat selbst die russische Schule besucht, wurde aber nun in der estnischsprachigen Schule Lehrerin für Estnisch und Literatur. Von 1927 bis 1933 unterrichtete sie in Schulen von Võru, Kuressaare und Tapa. Im Jahre 1928 heiratete sie den Musiklehrer Karl Grünvald (später Kaarel Valdas). 1934

wurde die Ehe geschieden und 1937 wurde im Zuge der Estifizierung aus Aleksandra Univer-Grünvald nun Aili Univere.

Nachdem sie sich bereits einen Namen als estnische Dialektforscherin gemacht hatte, unternahm A. Univere 1924 während des Studiums ihre erste Dialektsammelreise nach Halliste und Saarde. Sie stellte einen phonetischen Überblick dieser Mundarten zusammen, zeichnete Dialekttexte auf und sammelte anhand des Wörterbuches von Wiedemann sowie der Fragebogen von A. Saareste Dialektlexik und übergab diesbezügliche Tagebücher. Im Sommer 1933 begab sie sich erneut auf Feldforschungen, diesmal nach Harju-Jaani, Ambla, Järva-Madise und Järva-Jaani, wo sie neben Dialekttexten und -lexik auch Ortsnamen, Familiennamen und anderes aufgezeichnet hatte.

Von 1936 bis 1944 war Aili Univere in der Akademischen Gesellschaft für Muttersprache als Dialektsammlerin angestellt, wo ihre Hauptaufgabe darin bestand, aufgrund des Wörterbuches von Wiedemann den Wortschatz der Kodavere-Mundart zusammenzutragen. Im Zeitraum 1937–1942 kamen von ihr 28 377 Wortzettel zur Kodavere-Mundart in das Dialektarchiv. Außerdem war sie zum Dialektsammeln (Text- und Namenmaterial) in Põhja-Tartumaa, Karksi und Halliste unterwegs. In den Zwischenzeiten brachte sie die Textsammlungen im Dialektarchiv der Gesellschaft in Ordnung.

Im Jahre 1944, als die Dialektsammlungen aus Tartu evakuiert wurden, wurden diese zuerst in Pilstvere, später im Schulgebäude des westestländischen Liivi von A. Univere, Salme Tanning und Elisabet Räägu betreut und bewacht. Dank der verantwortungsbewußten Betreuung und dem glücklichen Schicksal blieben die Sammlungen unbeschädigt und konnten im Herbst des gleichen Jahres nach Tartu zurückgebracht werden. Über diese Zeit hat A. Univere selbst sehr lebhaft berichtet, s. A. Univere, *Eesti murdekogud rändamas II.* — Kodumurre 21, Tallinn 1989, S. 19–27.

A. Univere arbeitete von 1944–1947 als Assistent am Lehrstuhl für Estnisch der Uni-

versität Tartu, von 1947—1979 als wissenschaftliche Angestellte der Dialektabteilung des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR, zwischenzeitlich 1952—1955 als Leiterin dieser Abteilung. Im Studienjahr 1951 hielt sie Vorlesungen über die estnischen Dialekte an der Universität Tartu und in den folgenden Jahren mehrmals am Pädagogischen Institut in Tallinn. Seit 1922 war sie Mitglied der Gesellschaft für Muttersprache, seit 1980 ihr Ehrenmitglied. Die finnische Suomalais-Ugrilainen Seura wählte sie 1974 zum auswärtigen Mitglied.

Aili Univere zählt zu den verdienstvollsten und erfolgreichsten Sammlern und Erforschern der estnischen Dialekte. Sie hat im Laufe von 30 Jahren in fast 60 verschiedenen Mundartgebieten (Kirchspielen) gearbeitet. Die umfangreichsten Sammlungen stammen aus Kodavere, Martna, Palamuse, die insgesamt mehr als 60 000 Wort- und Ortsnamenzettel, mehr als 1900 Seiten Dialekttexte sowie Beschreibungen des phonetischen und grammatischen Aufbaus dieser Mundarten, mehrere Hundert Stunden mit Tonaufzeichnungen einschließlich Literierungen umfassen. Sie nahm eine leitende Stellung bei der Organisierung der Dialektforschungsarbeit, bei der Erstellung der Sammelkartothek des Dialektwortschatzes, bei der Erarbeitung der Sammelprinzipien und eigentlichen Abfassung des Wörterbuchs der estnischen Dialekte ein. In sprachwissenschaftlichen Publikationen hat A. Univere viele inhaltsreiche Artikel veröffentlicht, von denen hier nur einige erwähnt werden sollen: "a-listest mitmuse vormidest eesti murdeis" (ESA 1 1955, S. 118—127); "Ühesilbiliste vokaalüvede pluraali genitiivist" (KKIU II 1958, S. 96—104); "Omadussõnadega homonüümsetest määraadverbidest eesti murretes" (ESA 11 1965, S. 175—184); "t-tunnuselise tegevusnime viisiütlevast eesti keeles" (ESA 16 1970, S. 179—194); "Eesti tu-liitelistest omadussõnadest" (ESA 18 1972, S. 159—173); "Kodumurde mõju J. V. Veski keelelisele tegevusele" (Centum, Tallinn 1974, S. 5—17); "Eesti abstraktnoomenite ajalooost" (ESA 22

1976, S. 51—62); "Kahest onomtopoeetilisest sõnatüvest (*hürsk-*, *türsk-*) eesti keeles" (ESA 25, 1979, S. 25—31).

A. Univere war auch Redakteurin des Bandes I und II der Publikationsreihe estnischer Dialekttexte "Eesti murded" ("Mulgi murde tekstid", "Keskmurde tekstid"). Im Jahre 1974 legte sie das fertige Manuskript mit Texten des Ostdialekt vor ("Idamurde tekstid. Eesti murded IV"), von dem bisher nur die Dialektsprache betreffende Einleitung "Idamurre" im Druck erschienen ist (ESA 32 1988, S. 59—93). Unveröffentlicht ist die 1955 von A. Univere fertiggestellte Forschung "Keskmurde morfoloogia" (235 S.).

Aili Univere war eine Wissenschaftlerin, die ihr Fachgebiet ausgezeichnet kannte, sehr belesen war und stets ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu ihren Kollegen hatte. Bis ins hohe Alter war sie geistig sehr rege, hatte ihr gutes Erinnerungsvermögen bewahrt und zeigte großes Interesse am Zeitgeschehen. Auf der anlässlich ihres 85. Geburtstages durchgeführten Versammlung der Gesellschaft für Muttersprache trat auch sie selbst noch mit einem wissenschaftlichen Vortrag über die Herkunft des Wortes *silo* auf; s. A. U n i v e r e, Ühe kultuursõna päritolust. — KK 1987, S. 106—107). In ihren letzten Lebensjahren gab sie wiederholt Erinnerungen aus ihrer Kindheit, aus ihrer Schul- und Studienzeit, über die damaligen Lehrkräfte, über das alte Tartu, über die Gesellschaft für Muttersprache und über das Dialektarchiv preis. Diese Tonaufzeichnungen warten noch auf die Literierung und Veröffentlichung. Von den hier erwähnten Themenkreisen sind bisher nur die Erinnerungen über die Erstellung der Wortschatzsammlungen publiziert (Meenuusi eesti sõnavarakogude kujunemisloost. — ESA 34 1991, S.86—92).

Der Lebensweg von Aili Univere war lang und inhaltsreich. An einem schönen Herbsttag wurde sie im Grab ihrer Eltern auf dem orthodoxen Friedhof in Tartu beerdigt. Wir werden die Erinnerungen an sie als kluge und nette Kollegin in unserem Herzen bewahren.

MARI MUST (Tallinn)